

**Heller Eduard**, Offizier. \* Wien, 23. 4. 1879; † Wien, April 1945 (gefallen). Sohn eines Kaufmannes. Trat 1898 als Einjährig-Freiwilliger in das Husarenrgt. 15, wurde aber 1901 als Berufsoff. übernommen. Absolv. 1903–05 die Kriegsschule, worauf er dem Gen. Stab zugeteilt wurde. Ab 1915 befehligte er als Gen. Stabschef die 2. Inf. Div. H., seit 1919 i.R., wurde 1920 nachträglich zum Obst. befördert. Er widmete sich nach dem Ersten Weltkrieg hist. Studien und wurde 1924 zum Dr.phil. prom.

W.: Das dt.-österreich.-ung. Bündnis in Bismarcks Außenpolitik, 1925; Bismarcks Stellung zur Führung des Zweifrontenkrieges, in: Archiv für Politik und Geschichte, Bd. 7, 1926, S. 677ff.; Zum Sturz des Min. Taaffe, in: Hist. Studien, 1929; Wehrmacht und Staat, Berr. des Erzherz. Albrecht 1866 und des Herzogs von Württemberg 1871, 1929; Mitteleuropas Vorkämpfer Fürst Felix zu Schwarzenberg, 1933; K. Franz Joseph I. Ein Charakterbild, 1934; Benedek und Benedeklegenden, 1937; etc.

L.: K.A. Wien.

**Heller Gustav**, Fabrikant. \* Sazau (Sázava, Böhmen), 14. 11. 1857; † Wien, 7. 9. 1937. Gründete 1890 mit seinem Bruder Wilhelm H. in Wien eine Schokoladen- und Zuckerwarenfabrik, die einen außerordentlichen Aufstieg nahm und durch Exporte nach allen Ländern der Erde Weltruf erlangte. Das Unternehmen besteht heute noch als eine der größten Fabriken der Branche in Österr. Durch länger als 30 Jahre leitete H. als Präs. des „Zentralver. der Schokoladen- und Zuckerwarenfabrikanten Österr. in Wien“ die Geschäfte dieses Verbandes und war auch Vizepräs. des „Office International du Cacao et du Chocolat, Bruxelles“. Er war k. u. k. Hof- und Kammerlieferant. 1910 Kommerzialrat. In den dreißiger Jahren wurde er in den Verwaltungsrat der Creditanstalt in Wien berufen.

L.: M.Pr. vom 9. 9. 1937.

**Heller Hermann Vinzenz**, Bildhauer, Maler und Graphiker. \* Wien, 22. 8. 1866; † Klagenfurt, 8. 6. 1949. 1895 Dr.med., stud. dann an der Wr. Akad. d. bild. Künste Malerei und Bildhauerei, wurde 1903 Priv. Doz. an der Wr. Techn. Hochschule für die Lehre vom Bau und den Proportionen der menschlichen Gestalt. 1911 ao., 1928–42 o. Prof. an der Wr. Akad. d. bild. Künste, hielt er auch Vorlesungen an der Kunstgewerbeschule, an der Graph. Lehr- und Versuchsanstalt etc. Ausgedehnte Reisen zwischen 1890 und 1904 führten ihn bis Nordamerika, Tunis und Ägypten. Zahlreiche Arbeiten zeigen

sein handwerkliches Können in allen Kunstarten, sei es in der Rötzelzeichnung, der Marmorbüste, im Fresko-Historienbild oder in der Landschaftswiedergabe. Dies befähigte ihn zum Kampfe um das Gesamtkunstwerk, um die Einheit von Architektur, Plastik und Malerei.

W.: Porträtbüsten: E. Duse, 1919, Burgtheatermus. Wien; Kammersänger F. Mayerhofer, 1910, Staatsoper Wien; Justizmin. F. Klein, 1912, Univ. Wien; Prof. Hochstetter, 1933; Totenmaske M. Ebner-Eschenbachs, 1916, Hist. Mus. d. Stadt Wien; Triptychon: Herkules am Scheidewege (Fries in Tempera mit Holzreliefumrahmung), 1944/45; Abstimmungsfresken im ehemaligen Vereinsheim, heute Funkhaus in Klagenfurt, gem. mit A. Rothaug, 1930; Gen. Gablenz, Obelisk, Trautenau; Kriegsmarine-Gefallenendenkmal Wien, Michaelerkirche; Graphiken: Akte, Kostüm-, Tier- und Reisezeichnungen, Landschaften; Publ.: Grundformen der Mimik des menschlichen Antlitzes, 1903; Proportionstabellen der menschlichen Gestalt, 1913; Handatlas zur vergleichenden Anatomie der äußeren Körperformen des Menschen, 1936 (Manuskript, Wr. Akad. d. bild. Künste).

L.: Völk. Beobachter vom 21. 8. 1941; Wr.Ztg. vom 12. 6. 1949; Kärntner Volksztg. vom 16. 5., Kleine Ztg., Volkswille und Neue Zeit vom 17. 5. 1951; Carinthia I, Jg. 140, 1950; Die k.k. Akad. d. bild. Künste, 1917; Wiss. und Kunst in der dt. Ostmark, 1938; Thieme-Becker.

**Heller Isidor**, Journalist und Schriftsteller. \* Jungbunzlau (Mladá Boleslav, Böhmen), 5. 5. 1816; † Arco (Italien), 29. 12. 1879. Nach Stud. in Prag und dem mißglückten Versuch, in der französ. Fremdenlegion am span. Bürgerkrieg teilzunehmen, war H. Mitarbeiter an R. Glasers (s. d.) Unterhaltungsbl. „Ost und West“, Erzieher in israelit. Familien bei Iglau und in Wien, seit 1846 Redakteur in Pest. 1848 ging er nach Berlin, wurde aber 1852 wegen seines „Sendschreibens eines Österreicherers an die dt. Nation“ von dort ausgewiesen. 1859 begründete er in Wien die Z. „Fortschritt“, 1864 Mitbegründer des „Neuen Fremdenblattes“.

W.: Die Alliierten der Reaktion (Roman), 2 Bde., 1852; Ghettoesgeschichten; Jüd. Sagen; etc.

L.: Brümmer; Giebisch-Pichler-Vancsa; Kosch.

**Heller Johann Florian**, Mediziner und Chemiker. \* Iglau (Jihlava, Mähren), 4. 5. 1813; † Wien, 21. 11. 1871. Nach beendigten med. Stud. wandte er sich der Chemie zu und wirkte mehrere Jahre als Ass. an der Lehrkanzel für Chemie an der Univ. Prag. Nach Arbeiten in den Laboratorien von Liebig und Wöhler wurde ihm 1844 die chem. Untersuchung der patholog. Sekrete, Exkrete etc. im k.k. Allgem. Krankenhaus zu Wien übertragen. 1844–71 Vorstand des patholog.-chem. Inst. der Univ. Wien, 1847 Priv.